Nr. 47





BESSY Classic

Der feuerrote Wagen

Ein packendes abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

COMICS AUS DEM NORBERT HETHKE VERLAG

Der Norbert Hethke Verlag präsentiert Ihnen Comics der guten alten Zeit - Comics, die eine ganze Generation begeisterten - Comics, die Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Jugendträume noch einmal zu erleben.

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258? Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 48 Seiten, vierfarbig



FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Für eventuell fehlende Titelbilder zeichnet Hansrudi Wäscher neue.
In der neuen Topcolorierung von Rolf Schumann läßt diese Kultserie keine Wünsche offen.

Erscheinungsweise: monatlich



NIZAR

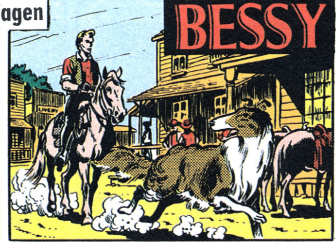
Die im Kölling Verlag erschienene Reihe wird mit allen 25 Heften in der originalen Grüncolorierung erscheinen. Die zweite Köllingserie Nr. 1-3 und das neu aufgetauchte Heft (Nr. 4) kommen im Anschluß daran heraus.

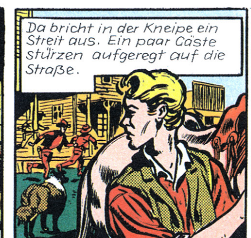
Erscheinungsweise: monatlich

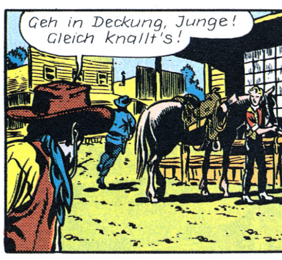


Der feuerrote Wagen

Zu Beginn dieses neuen Abenteuers ist Andy, natürlich in Gesellschaft seiner treuen Bessy, gerade in Sandcity angekommen, einem Goldsucherstädtchen am Rande der Wüste. Er hat hier einiges für seinen Vater zu erledigen. Bevor er durch die Wüste heimreiten kann, muß er sich mit Lebensmitteln eindecken.

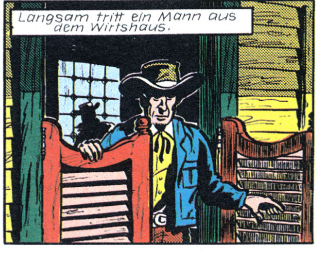




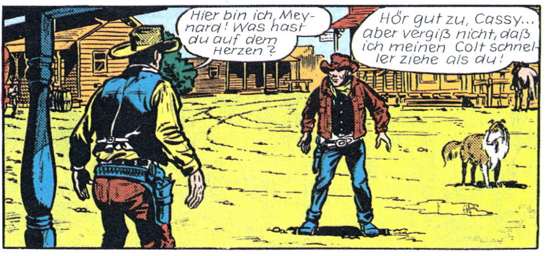


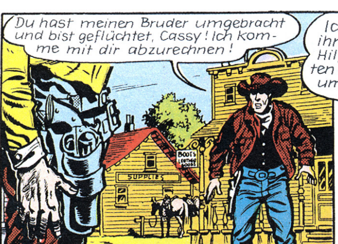






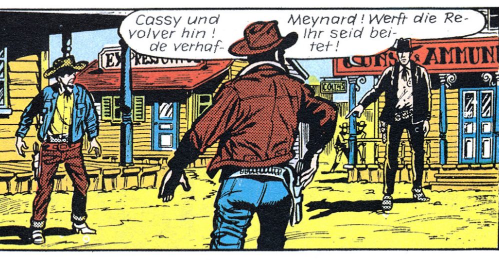





Du hast meinen Bruder umgebracht und bist geflüchtet, Cassy! Ich komme mit dir abzurechnen!
SUPPLIES
BOOTS LEATHER GOODS


Ich hab' versucht, ihm durch ärztliche Hilfe das Leben zu retten! Er hatte mich darum angefleht!
Ein mißratener Schnipsler, Spieler und Trinker wie du hat kein Recht, Arzt zu spielen! Und du warst betrunken, Cassy, wie immer!


Zum Glück kommt da hinten der Sheriff!


Cassy und Meynard! Werft die Revolver hin! Ihr seid beide verhaftet!
GUNS & AMMUNI

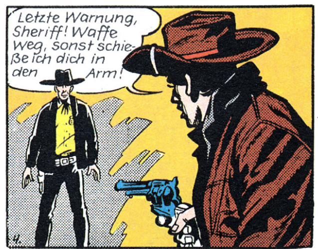

Hoho, Sheriff! Halt dich da raus! Das geht nur uns beide an!
SALOON

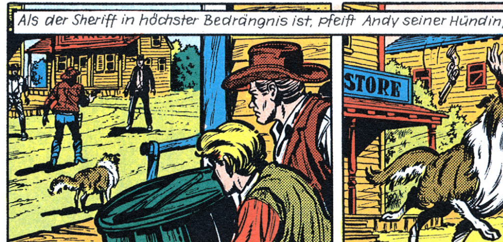

Ich vertrete das Gesetz! Gehorcht, sonst...


Du hast gegen mich nicht die kleinste Chance, Sheriff. Laß die Waffe fallen!

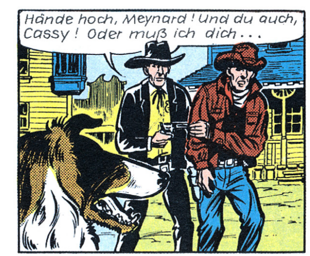

Der Sheriff kann tatsächlich nichts gegen Meynard machen! Was wird Cassy tun?


Ohne eine Miene zu verziehen beobachtet Cassy den Vorfall, zeigt aber auch keine Lust, den Befehl des Sheriffs auszuführen.


Letzte Warnung, Sheriff! Waffe weg, sonst schieße ich dich in den Arm!



















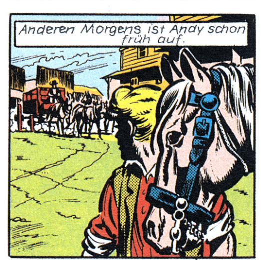
Meist verhänge ich die Strafe selbst. Aber die beiden hassen sich wie die Pest und würden sich gegenseitig umbringen, wenn ich sie freiließe. Nee, die fahren mit dem roten Wagen!

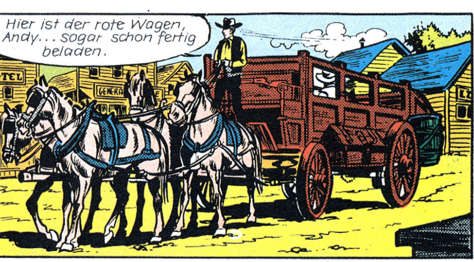


Männer, die ich nicht selber aburteilen kann, werden in der Stadt vor Gericht gestellt. Durch die Wüste werden sie in einem Wagen gebracht, der wegen seiner Farbe...







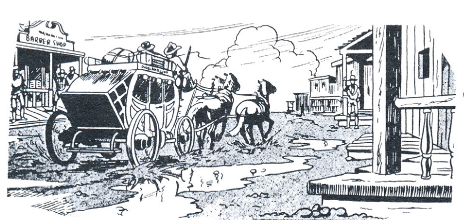






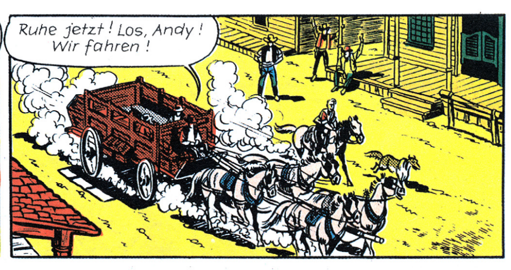




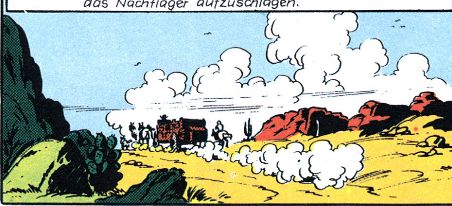




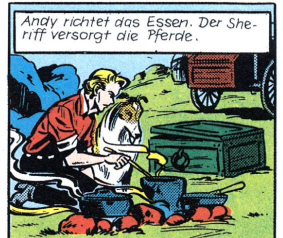
Ich bin mal neugierig, ob du vor Gericht auch so große Bogen spuckst, Meynard!



Gegen Abend hat der rote Wagen schon ein gutes Stück Weges zurückgelegt. Der Sheriff hält die Zeit für gekommen, das Nachtlager aufzuschlagen.



Andy richtet das Essen. Der Sheriff versorgt die Pferde.



Die Gefangenen im Wagen müssen mit gefesselten Händen essen.







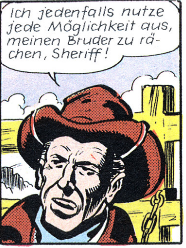




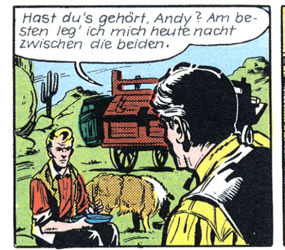


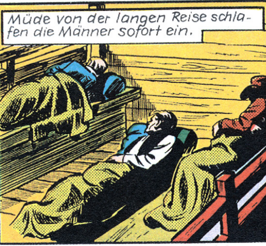



Gebt ihr mir euer Wort, nichts zu unternehmen, dann könnt ihr nacheinander mit freien Händen essen.

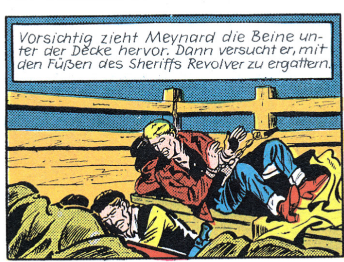

Ich jedenfalls nutze jede Möglichkeit aus, meinen Bruder zu rächen, Sheriff!

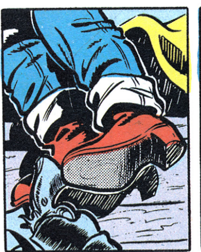

Nimm mir nur die Fesseln ab, dann schlag ich ihn zu Brei!


Hast du's gehört, Andy? Am besten leg' ich mich heute nacht zwischen die beiden.


Müde von der langen Reise schlafen die Männer sofort ein.

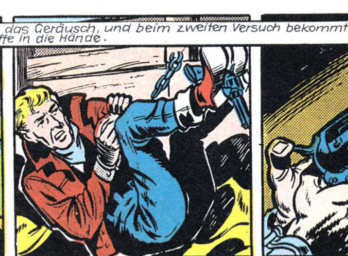

Nur Meynard bleibt wach.


Vorsichtig zieht Meynard die Beine unter der Decke hervor. Dann versucht er, mit den Füßen des Sheriffs Revolver zu ergattern.




Zum Henker! Das Ding rutscht mir weg!

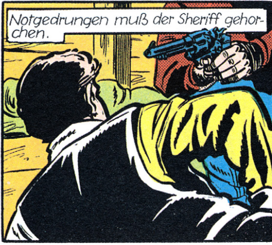

Der Revolver fällt. Aber die Decke dämpft das Geräusch, und beim zweiten Versuch bekommt Meynard die Waffe in die Hände.



BESSY Der feuerrote Wagen

Zwischen Meynard und Cassy ist Todfeindschaft. Der Sheriff bringt die Kampfhähne, begleitet von Andy und Bessy, auf dem feuerroten Polizeiwagen gefesselt quer durch die Wüste zum nächsten Gerichtsort. Nachts legt er sich zur Sicherheit zwischen ihnen schlafen. Das gibt Meynard Gelegenheit, des Sheriffs Revolver in die Finger zu bekommen.















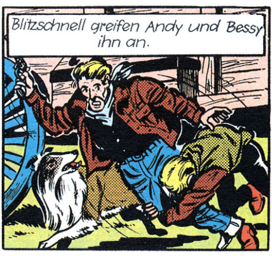







Kaum ist Meynard draußen, da fällt ihm ein, daß er nicht an Andy gedacht hat. Aber der ist verschwunden.


Komm zum Vorschein, Andy! Beim geringsten Widerstand schieße ich!

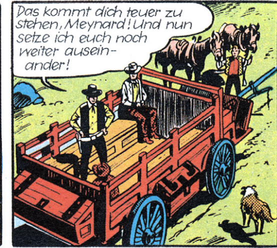

Blitzschnell greifen Andy und Bessy ihn an.


Es gibt einen erbitterten Kampf.

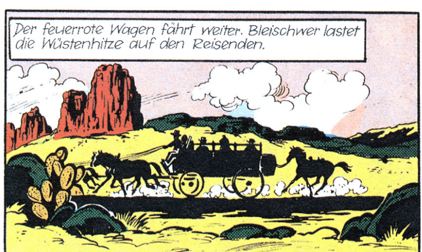

Bald merkt Andy, daß er Meynard nicht gewachsen ist.

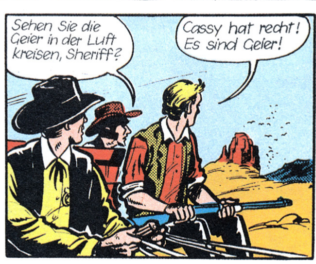

Aufhören, Meynard! Sonst rufe ich: Bessy faß!


Vor Bessys Zähnen hat Meynard Angst. Und so ist die Ordnung bald wieder hergestellt.


Das kommt dich teuer zu stehen, Meynard! Und nun setze ich euch noch weiter auseinander!


Du hast es nur Andy zu verdanken, daß nichts Schlimmeres passiert ist!


Der feuerrote Wagen fährt weiter. Bleischwer lastet die Wüstenhitze auf den Reisenden.

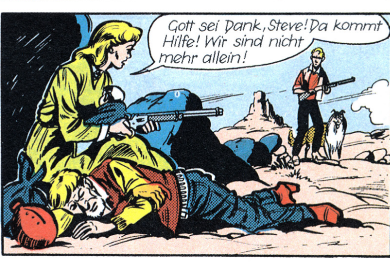

Sehen Sie die Geier in der Luft kreisen, Sheriff?
Cassy hat recht! Es sind Geier!


Wo Aasvögel sind, liegt gewöhnlich ein Toter.


Hier wohl kaum! Auf einen Toten wären sie schon nieder-gestrichen!


Aber ganz sicher ist da jemand in Not! Wir müssen nachsehen, wenn's auch ein Umweg ist!


Bleiben Sie im Wagen, Sheriff! Ich gehe mit Bessy!


Gott sei Dank, Steve! Da kommt Hilfe! Wir sind nicht mehr allein!


Eine Frau? Wie kommen Sie hierher? Was ist Ihnen zugestoßen?

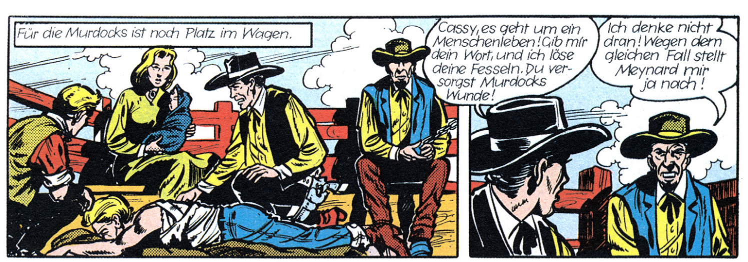

Ich heiße Mary Murdock und habe mit meinem Mann Steve und meinem Söhnchen Timmy auf einem Hof am Rande der Wüste gelebt.


„Gelbe Hand", der Apachenhäuptling, macht mit einer Schar Krieger die Gegend unsicher. Er ist auch über unser Anwesen hergefallen. Steve hat unsere Flucht gedeckt. Aber er...


...bekam einen Pfeil in den Rücken. Als ich ihn herausziehen wollte, brach er ab.
Lassen Sie mich die Wunde mal sehen!


Oho, das ist schlecht! Die Pfeilspitze muß unbedingt raus aus der Wunde!


Lauf, Bessy, hol den Wagen her! Wir bringen zwei Gefangene in die Stadt, einer davon war Arzt.


Für die Murdocks ist noch Platz im Wagen.
Cassy, es geht um ein Menschenleben! Gib mir dein Wort, und ich löse deine Fesseln. Du versorgst Murdocks Wunde!
Ich denke nicht dran! Wegen dem gleichen Fall stellt Meynard mir ja nach!

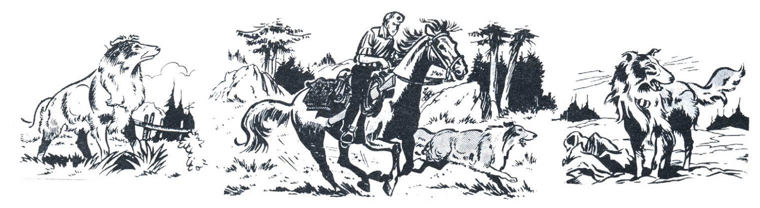

Da warst du betrunken, Cassy! Hilf dem Mann und spute dich: bald sind die Apachen hier!
Hören Sie, Cassy! Steve ist für mich und mein Kind die einzige Stütze! Helfen Sie meinem Mann! Zeigen Sie, daß Sie ein Mensch sind!


Ich will mein möglichstes tun... Aber zum Lohn verlange ich meine Freiheit!

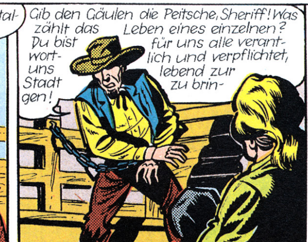

Dazu habe ich kein Recht, Cassy! Sei doch kein Unmensch und hilf!
Ich bin ein Gefangener! Du kannst mich aber nicht zwingen zu operieren! Meine Freiheit oder ich weigere mich!

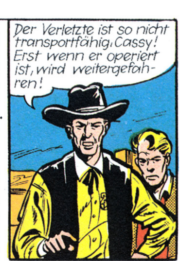

Weder durch Tränen noch durch gutes Zureden läßt Cassy sich umstimmen.


Schluß jetzt mit dem Theater! Los, Sheriff! Die Apachen kommen!

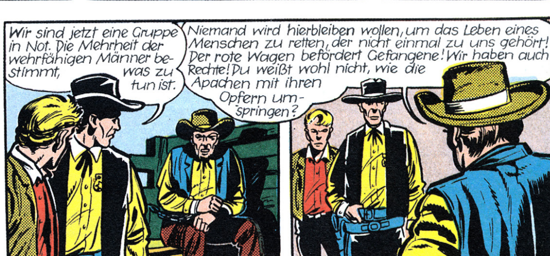



Ich sehe nichts, Cassy!
Ich hab' am Horizont Gestalten gesehen! In wenigen Stunden sind sie hier!

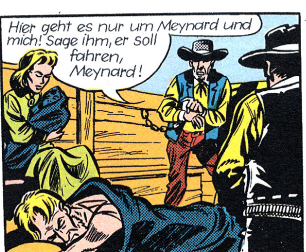

Gib den Gäulen die Peitsche, Sheriff! Was zählt das Leben eines einzelnen? Du bist für uns alle verantwortlich und verpflichtet, uns lebend zur Stadt zu bringen!


Der Verletzte ist so nicht transportfähig, Cassy! Erst wenn er operiert ist, wird weitergefahren!

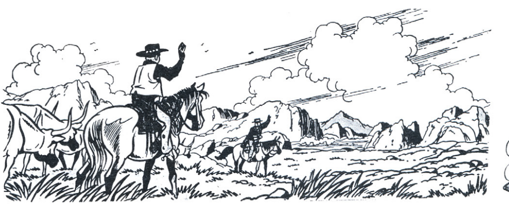

Das ist gesetzwidrig! Ich verlange, daß es sofort weitergeht! Du darfst Gefangene nicht in Lebensgefahr bringen!

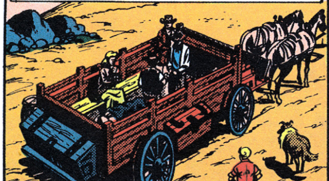

Wir sind jetzt eine Gruppe in Not. Die Mehrheit der wehrfähigen Männer bestimmt, was zu tun ist.
Niemand wird hierbleiben wollen, um das Leben eines Menschen zu retten, der nicht einmal zu uns gehört! Der rote Wagen befördert Gefangene! Wir haben auch Rechte! Du weißt wohl nicht, wie die Apachen mit ihren Opfern umspringen?


Auf meine Verantwortung: wir bleiben, bis Murdock versorgt ist!
Ich bin auch dafür, Sheriff!


Hier geht es nur um Meynard und mich! Sage ihm, er soll fahren, Meynard!


Du bist noch feiger als ich dachte, Cassy! Auch ICH will Murdock zuerst versorgt wissen!

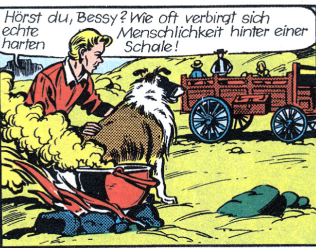



Da nun alle gegen den selbstsüchtigen Cassy sind, ist dieser bereit, Murdock zu operieren. Der Sheriff löst ihm die Fesseln.

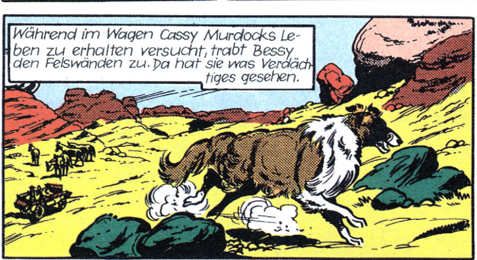
Gebt mir den Verbandskasten und kocht Wasser! Wir haben ja kein Betäubungsmittel, haltet also den Verwundeten gut fest!

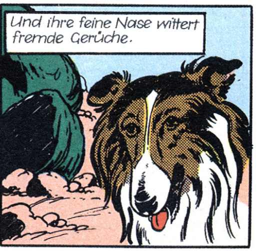

Was Sie auch dazu veranlaßt haben mag, Cassy - ich vertraue Ihnen und bin Ihnen ewig dankbar, wenn Sie Steve das Leben retten!

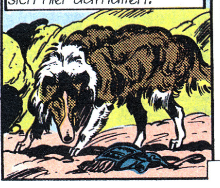
Ich schäme mich meines Verhaltens! Ich will alles tun, um Ihren Mann zu retten! Das schwöre ich Ihnen!


Hörst du, Bessy? Wie oft verbirgt sich echte Menschlichkeit hinter einer harten Schale!


Aber Bessy achtet nicht auf Andys Worte und wendet sich knurrend den umliegenden Felsen zu.


Während im Wagen Cassy Murdocks Leben zu erhalten versucht, trabt Bessy den Felswänden zu. Da hat sie was Verdächtiges gesehen.


Und ihre feine Nase wittert fremde Gerüche.


Sie findet einen Tabaksbeutel. Das bestätigt ihre Vermutung: Rothäute müssen sich hier aufhalten.


Der Hund bringt den Tabaksbeutel zum Wagen und verrät uns dadurch!


Der Apache zielt auf Bessy. Die ahnt nicht, in welcher Gefahr sie schwebt.

Der feuerrote Wagen

Meynard und Cassy, ein ehemaliger Arzt, sind Todfeinde geworden. Der Sheriff bringt sie, um Unheil zu vermeiden, als Gefangene auf dem feuerroten Polizeiwagen zum Stadtgericht; Andy und Bessy haben sich angeschlossen. Unterwegs in der Wüste finden sie den Farmer Murdock, mit einem Apachenpfeil im Rücken, samt Frau und Kind. Cassy weigert sich lange, ärztliche Hilfe zu leisten. Endlich tut er es doch. Derweil findet Bessy einen Tabaksbeutel der Indianer. Ein Apache will Bessy erschießen.

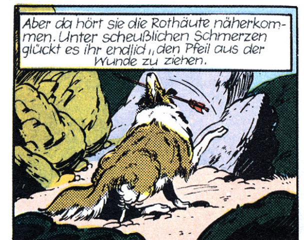




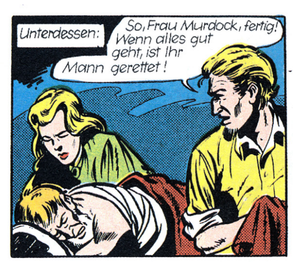


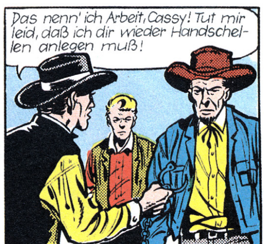




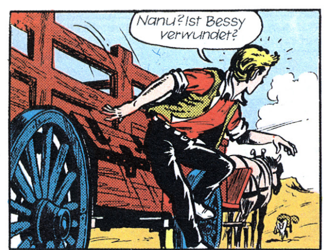











Nanu? Ist Bessy verwundet?


Ihr Vorderlauf ist durchbohrt! Wie ist das passiert?


Die Wunde kann nur von einem sehr spitzen Felsen kommen oder... von einem Pfeil!

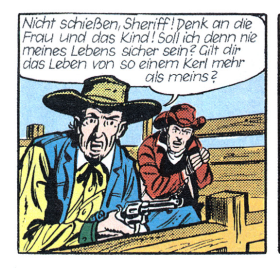

Woher denn, Andy? Die Sache mit den Apachen hat uns der Feigling Cassy nur vorgeschwindelt, weil er Murdock nicht operieren wollte!

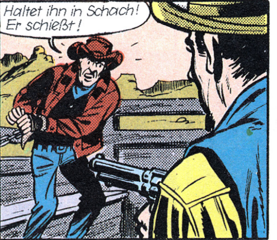

Cassy, obwohl wieder gefesselt, schnappt sich Murdocks Gürtel.


Fängst du schon wieder an, Meynard? Solange du lebst, wirst du mich nie in Frieden lassen! Dann muß ich mir eben selber helfen!

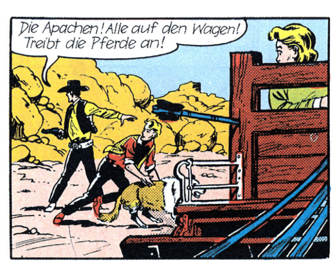
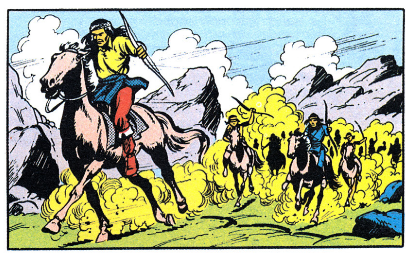
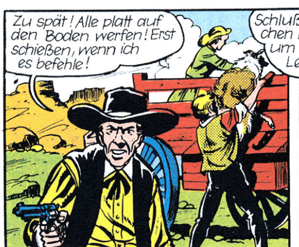

Wir haben uns zu früh gefreut, Sheriff! Die beiden geraten schon wieder aneinander!


Wirf die Waffe weg, Cassy! Es war großartig, wie du Murdock gerettet hast... aber mach keine neuen Dummheiten!

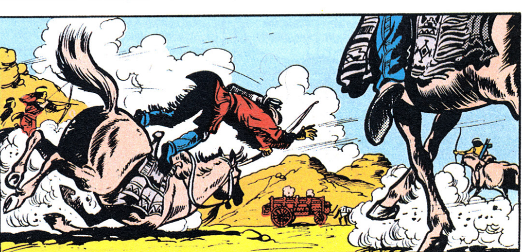

Nicht schießen, Sheriff! Denk an die Frau und das Kind! Soll ich denn nie meines Lebens sicher sein? Gilt dir das Leben von so einem Kerl mehr als meins?

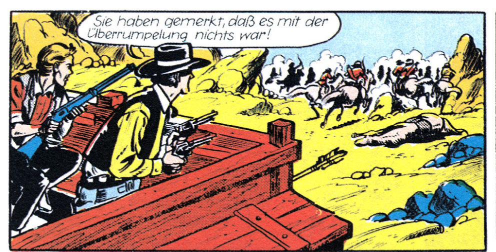

Haltet ihn in Schach! Er schießt!


Einen Moment herrscht beängstigende Stille... da bohrt sich plötzlich mit dumpfem Aufprall ein Pfeil in den Wagensitz.

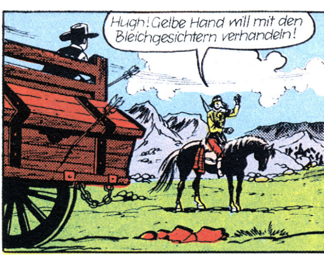

Die Apachen! Alle auf den Wagen! Treibt die Pferde an!


Zu spät! Alle platt auf den Boden werfen! Erst schießen, wenn ich es befehle!

Schluß jetzt mit dem persönlichen Hader, Cassy! Es geht um unser aller Leben!

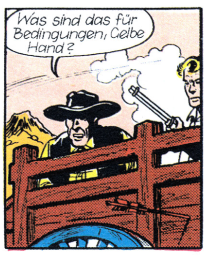
Laß sie rankommen, Sheriff! Dann auf die Pferde zielen! So können wir sie vielleicht zurückschlagen!




Sie haben gemerkt, daß es mit der Überrumpelung nichts war!

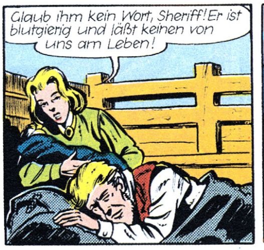

Doch Gelbe Hand, der Häuptling, kommt allein zum Wa- gen zurück.


Hugh! Gelbe Hand will mit den Bleichgesichtern verhandeln!

Ihr Bleichgesichter habt einen Verletzten, eine Frau und ein Kind bei euch! Nur dann habt ihr Aussicht, mit dem Leben davonzukommen, wenn ihr auf meine Bedingungen eingeht!

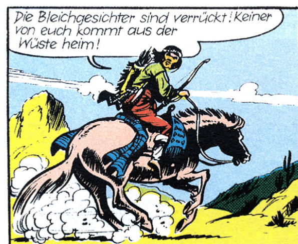

Was sind das für Bedingungen, Gelbe Hand?

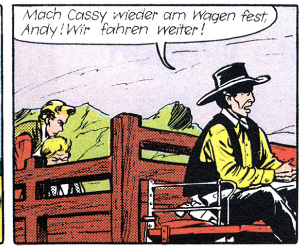

Gelbe Hand weiß, daß ihr die Postsäcke für Sandcity mitführt! Gebt sie mir, dann lassen meine Krieger euch durch!


Glaub ihm kein Wort, Sheriff! Er ist blutgierig und läßt keinen von uns am Leben!


Gelbe Hand muß sofort verschwinden, sonst schieße ich auf ihn! Das ist meine Antwort!

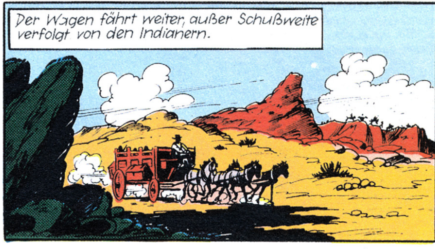


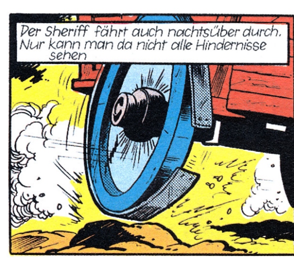

Die Bleichgesichter sind verrückt! Keiner von euch kommt aus der Wüste heim!


Mach Cassy wieder am Wagen fest, Andy! Wir fahren weiter!


Sag mir die Wahrheit, Andy: Haben wir Aussicht, mit dem Leben davonzukommen?


Das hängt davon ab, wann und wo sie angreifen. Überrumpeln können sie uns jedenfalls nicht!


Der Wagen fährt weiter, außer Schußweite verfolgt von den Indianern.


Der Sheriff fährt auch nachtsüber durch. Nur kann man da nicht alle Hindernisse sehen


Das Eisenband am rechten Hinterrad ist gerissen! Was Schlimmeres hätte uns nicht zustoßen können!


Ich sehe keine Apachen mehr! Wir müssen versuchen, das Rad zu reparieren!


Wenn sie sich unsichtbar machen, sind die Apachen am gefährlichsten, Sheriff! Auf alle Fälle müssen zwei Männer Wache halten!


Wir müssen jetzt zusammenstehen! Ich greife Cassy nicht an und könnte das Rad reparieren, wenn mich der Sheriff und Andy sichern!

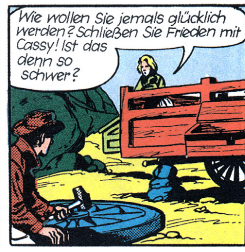

Uns bleibt nichts anderes übrig, Sheriff, und er meint's wohl ehrlich!
Gut, Meynard, ich baue auf dein Wort!

Der feuerrote Wagen

Gelbe Hand, der Apachenhäuptling, hat den feuerroten Polizeiwagen erfolglos in der Wüste angegriffen. Der Sheriff ist damit unterwegs, um die zwei Todfeinde Cassy und Meynard vor das Gericht in der nächsten Stadt zu bringen. Andy ist mit Bessy mitgefahren. Unterwegs lesen sie Murdock, mit einem Apachenpfeil im Rücken, samt Frau und Kind auf. In der nächsten Nacht reißt das Eisenband an einem Rad. Meynard erbietet sich, es zu flicken. Andy und der Sheriff halten Wache gegen die Apachen.



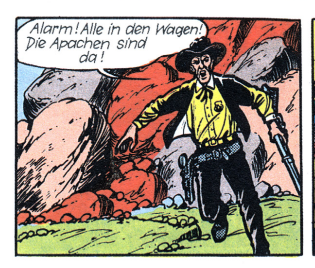


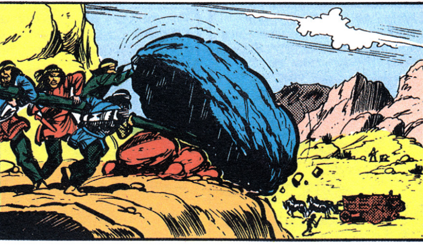


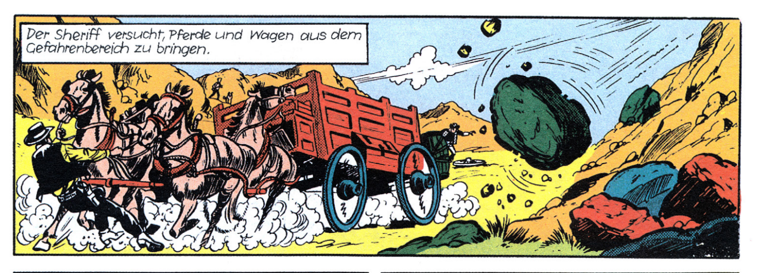




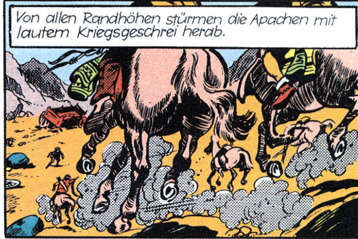




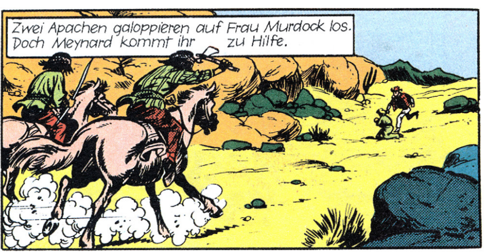

Der Sheriff versucht, Pferde und Wagen aus dem Gefahrenbereich zu bringen.

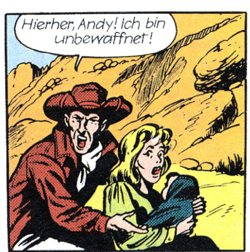

Vergeblich! Ein Felsblock trifft den Wagen. Frau Murdock wird mit Timmy herausgeschleudert.

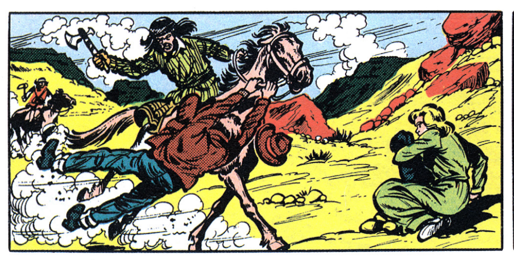

Von allen Randhöhen stürmen die Apachen mit lautem Kriegsgeschrei herab.

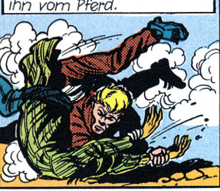

Mich selbst könnte ich mit dem Gewehr verteidigen, aber sie teilen sich in zwei Gruppen!


Hilfe! Steve! Ich kann nicht aufstehen! Mein Fuß ist verrenkt!


Zwei Apachen galoppieren auf Frau Murdock los. Doch Meynard kommt ihr zu Hilfe.


Hierher, Andy! Ich bin unbewaffnet!



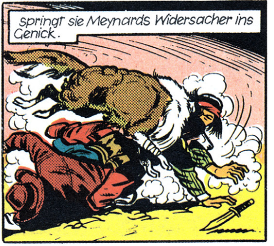

Noch vor Andy sind die Rothäute zur Stelle. Meynard packt die Zügel des ersten und reißt ihn vom Pferd.



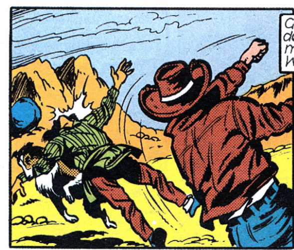

Bessy springt den zweiten knurrend an.
Ich muß zum Wagen zurück! Sie kreisen uns ein!

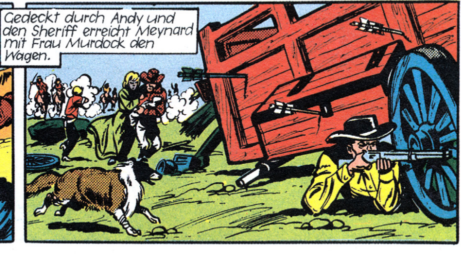

Bessy bringt den Indianer schwer zu Fall. Dann...



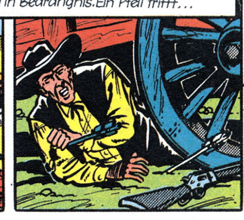

springt sie Meynards Widersacher ins Genick.

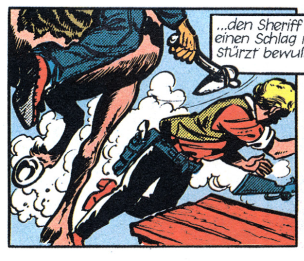


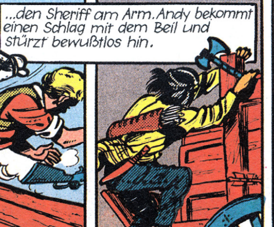


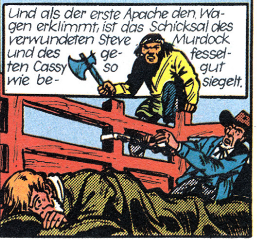

Gedeckt durch Andy und den Sheriff erreicht Meynard mit Frau Murdock den Wagen.


Gleich danach greifen die Indianer unmittelbar den Wagen an. Die Verteidiger geraten in Bedrängnis. Ein Pfeil trifft...




...den Sheriff am Arm. Andy bekommt einen Schlag mit dem Beil und stürzt bewußtlos hin.

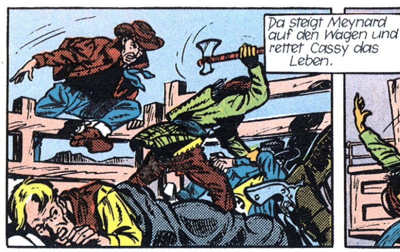


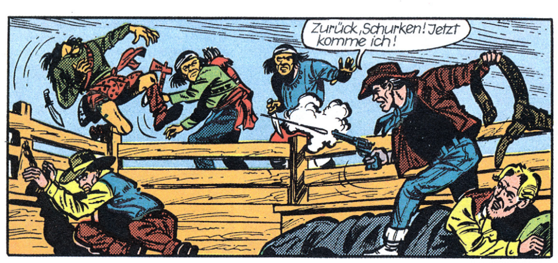

Und als der erste Apache den Wagen erklimmt, ist das Schicksal des verwundeten Steve Murdock und des gefesselten Cassy so gut wie besiegelt.





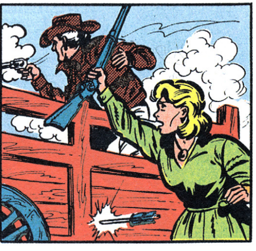


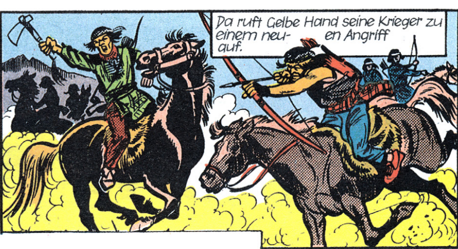

Da steigt Meynard auf den Wagen und rettet Cassy das Leben.


Hier, Meynard! Nimm meinen Colt! Ich kann selbst nicht schießen!

Zurück, Schurken! Jetzt komme ich!

Cassy ist noch immer gefesselt, Sheriff! Geben Sie den Schlüssel her!

Hier ist er! Gebt ihm mein Gewehr! Jetzt kommt es auf jeden Schützen an!

Bessy beschirmt das weinende Kind, und Frau Murdock reicht Cassy das Gewehr.


Vergiß was geschehen ist, Cassy! Die Frau und das Kind dürfen den Teufeln nicht in die Finger fallen!

Da ruft Gelbe Hand seine Krieger zu einem neuen Angriff auf.

Der feuerrote Wagen

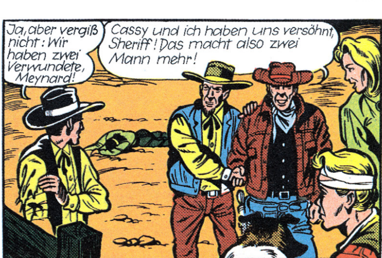
Um den feuerroten Polizeiwagen wird in der Wüste wütend gekämpft. Dem Apachenhäuptling Gelbe Hand ist die Überrumpelung mißglückt. Doch Murdock liegt schwer verletzt. Den Sheriff hat ein Pfeil in den Arm getroffen. Und Andy ist von einem Apachenbeil bewußtlos geschlagen. Nach Abwehr des ersten Überfalls sammelt Gelbe Hand seine Krieger zu neuem Angriff.


















Das Kind! Mein Mann! Die Verwundeten! Wir brauchen Wasser! Die Wüste kennt keine Gnade, wenn man kein Wasser hat!


Drum müssen wir rasch weiter! Ohne Wasser überstehen wir keine Belagerung mehr! Los, Leute! An die Arbeit!

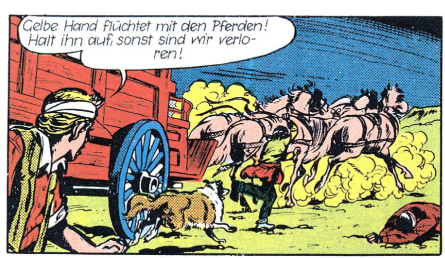


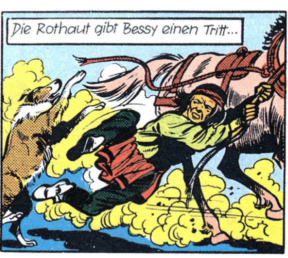

Aber es wird Abend, bis der Wagen endlich fahrbereit ist.

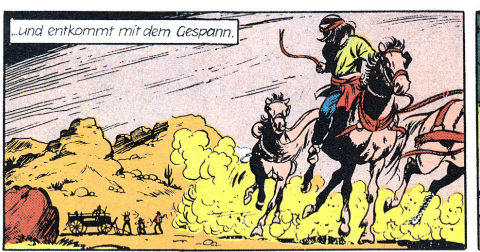

Ob uns die Apachen nun ungeschoren lassen?
Kann sein. Sie wissen, daß sie uns jederzeit einholen können. Aber vorher...

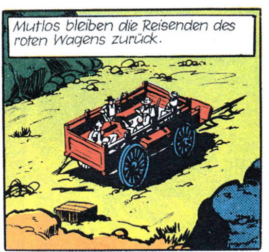

...werden sie ihre Toten und Verwundeten bergen.


Plötzlich schlägt Bessy wütend an. Im Dunkeln durchschneidet Gelbe Hand die Zugriemen der Pferde.


Gelbe Hand flüchtet mit den Pferden! Halt ihn auf, sonst sind wir verloren!


Die Rothaut gibt Bessy einen Tritt...


...und entkommt mit dem Gespann.


Mutlos bleiben die Reisenden des roten Wagens zurück.


Zwei Tage verstreichen. Die Apachen haben ihre Toten abgeholt und zeigen sich nicht mehr. Auf dem roten Wagen wirkt sich der Wassermangel schlimmer und schlimmer aus.

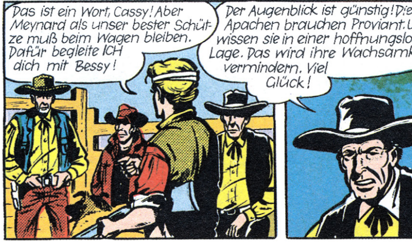

Murdock fiebert, und der kleine Timmy weint ständig.


Hier! Die letzte Reserve, die ich für den äußersten Notfall aufgehoben hatte, ist für das Kind! Es soll nicht länger leiden!


Danke, Sheriff! Alle seid ihr so gut zu uns! Wenn nur bald Hilfe käme!


Hast du gehört, Cassy? Vor zwei Tagen waren wir noch zu nichts nutze, nur versessen darauf, uns gegenseitig umzubringen. Und nun sind wir schon beinahe Helden!


Wir haben sogar Gelegenheit, uns nützlich zu machen! Ich will versuchen, bei den Apachen Pferde und Wasser zu stehlen! Kommst du mit, Meynard?


Das ist ein Wort, Cassy! Aber Meynard als unser bester Schütze muß beim Wagen bleiben. Dafür begleite ICH dich mit Bessy!


Der Augenblick ist günstig! Die Apachen brauchen Proviant. Uns wissen sie in einer hoffnungslosen Lage. Das wird ihre Wachsamkeit vermindern. Viel Glück!

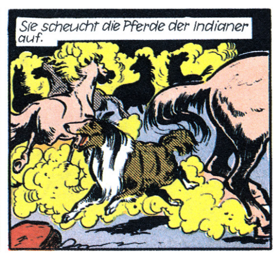

Im Schutz der Dunkelheit schleichen sich Cassy, Andy und Bessy von dannen, um Wasser und Pferde zu ergattern.


Die paar indianischen Wächter sehen sie in der Dunkelheit nicht.


Gegen Morgen hat das Kleeblatt die Postenkette durchbrochen und trifft bei einer Wasserstelle auf den Lagerplatz der Apachen.


Andy und Cassy überlegen sich einen genauen Plan. Als...


...es wieder dunkel wird, eröffnet Bessy den Angriff.


Sie scheucht die Pferde der Indianer auf.

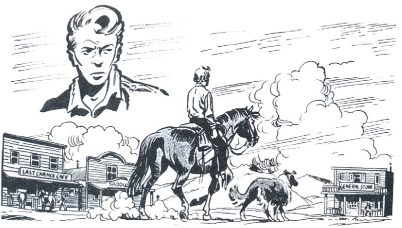

Andy nutzt die Verwirrung und fängt ein paar Pferde ein. Mit einer Wendung versucht er, Cassy aufzugreifen, der...


Der sich drei Wassersäcke geschnappt hat.


Doch es kommt anders als gedacht.
Zu spät! Sie schneiden mir den Rückweg ab! Andy kommt nie bis hierher, ohne die Pferde einzubüßen!


Los, Bessy! Trag die Wassersäcke und verschwinde! Ich sichere dich!



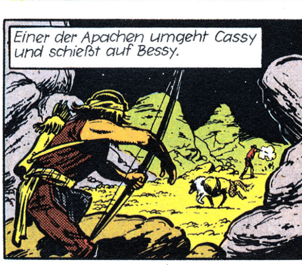

LAST CHANCE CAFE
SADDL
GENERAL STORE




Hau ab, Andy! Sorge, daß der Wagen wegkommt! Notfalls bleibe ich zurück! Lebt alle wohl!


Andy zögert... aber die Pfeile der Rothäute lassen ihm keine Wahl mehr!


Bessy springt mit den Wassersäcken fort. Cassy wird in einen sehr ungleichen Kampf verwickelt.


Einer der Apachen umgeht Cassy und schießt auf Bessy.


Der Pfeil bleibt zwischen den Schnüren stecken, mit denen die Wassersäcke festgebunden sind. Bessy bleibt unverletzt.


Aber sie hat viel von ihrem Herrn gelernt. Sie stellt sich tödlich getroffen.


Der Indianer fällt darauf herein und wendet sich Cassy zu. Der ist aber schneller.


Als Bessy mit den Wassersäcken beim Wagen eintrifft, wird Cassy von einem Pfeil in den Rücken getroffen.







Obwohl schwer verletzt, schießt Cassy ununterbrochen weiter und hält sich die Feinde vom Halse.

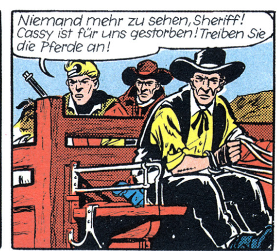

Aus ist's nun mit mir! Cassy, der Spieler und Trinker, hat seine Freunde aus höchster Not retten dürfen! Mein verpfuschtes Leben hat doch noch einen Sinn gehabt!

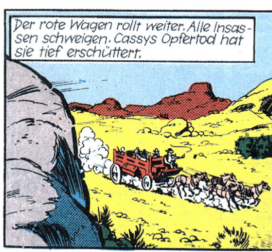



Die Apachen müssen in Deckung bleiben und können nicht weiter vorwärts.


Immer mehr Pfeile treffen Cassy, der endlich sterbend zusammenbricht.

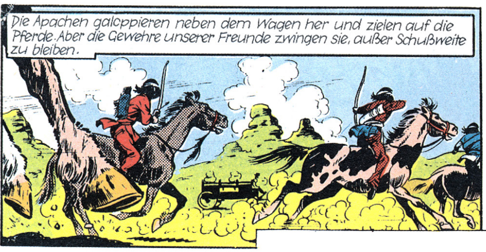

Lebt wohl, Freunde! Hoffentlich sterbe ich nicht vergebens!


Niemand mehr zu sehen, Sheriff! Cassy ist für uns gestorben! Treiben Sie die Pferde an!


Der rote Wagen rollt weiter. Alle Insassen schweigen. Cassys Opfertod hat sie tief erschüttert.


Weinen Sie doch nicht mehr! Ihre Worte haben ihn zu einem besseren Menschen gemacht!


Zu den Waffen, Meynard! Die Apachen!

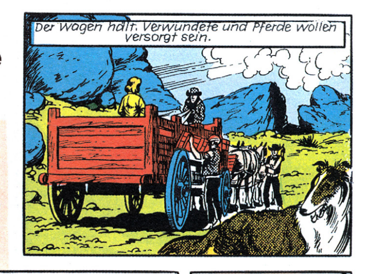

Die Apachen galoppieren neben dem Wagen her und zielen auf die Pferde. Aber die Gewehre unserer Freunde zwingen sie, außer Schußweite zu bleiben.

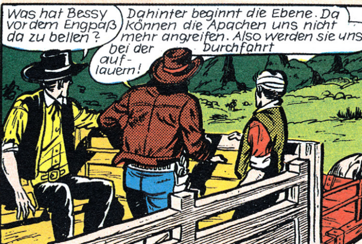

Sie ziehen sich zurück! Ob sie die Verfolgung aufgeben?
Bestimmt nicht, Andy! Ich frag' mich nur, was sie jetzt wieder vorhaben!

BESSY

Der feuerrote Wagen

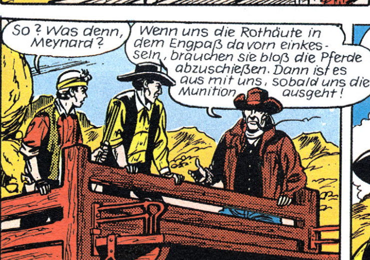
Andy holt die Pferde des roten Polizeiwagens zurück, die der Apachenhäuptling Gelbe Hand mitten in der Wüste geraubt hatte. Cassy, der mit Andy gegangen ist, schickt Bessy mit zwei Wassersäcken beladen zurück, bevor ihn die Apachen mit Pfeilen erschießen. Statt dem roten Wagen wie bisher außer Schußweite zu folgen, schwenken die Rothäute plötzlich ab. Was führen sie nun wieder im Schilde ?



























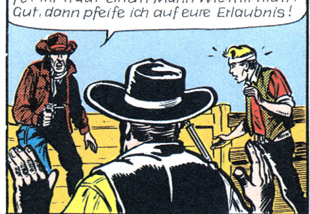




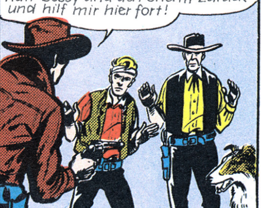


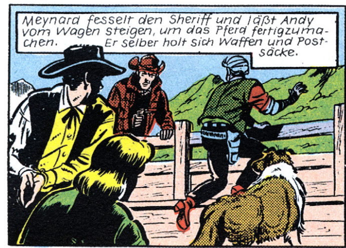


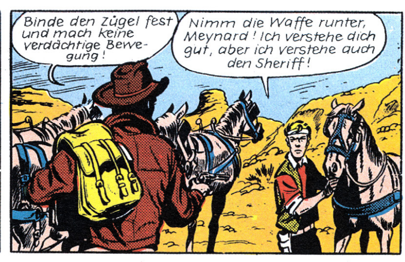
Meynard hat des Sheriffs Flüstern gehört.







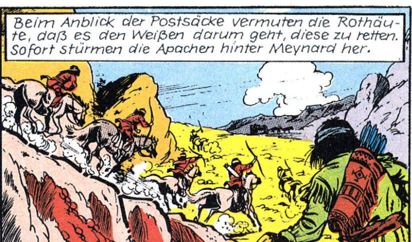

Meynard fesselt den Sheriff und läßt Andy vom Wagen steigen, um das Pferd fertigzumachen. Er selber holt sich Waffen und Postsäcke.


Binde den Zügel fest und mach keine verdächtige Bewegung!
Nimm die Waffe runter, Meynard! Ich verstehe dich gut, aber ich verstehe auch den Sheriff!


Ich nehm' es ihm nicht übel! Vielen Dank für deine gute Meinung, Andy, und... glückliche Fahrt!


Die übrigen Waffen und der Inhalt der Postsäcke liegen im Wagenkasten! Feuert dreimal, wenn ihr den Engpaß geschafft habt! Lebt wohl!

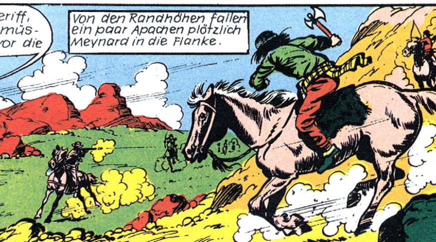

Meynard reitet auf den Engpaß zu, ändert aber plötzlich die Richtung und schwenkt nach der Wüste um.

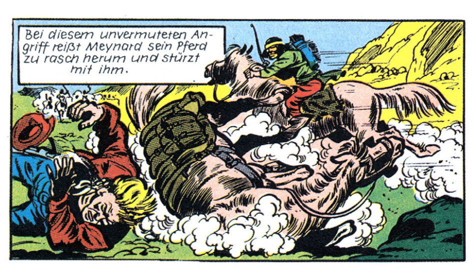

Beim Anblick der Postsäcke vermuten die Rothäute, daß es den Weißen darum geht, diese zu retten. Sofort stürmen die Apachen hinter Meynard her.

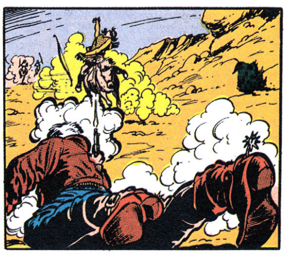



Der Mann wirft für uns sein Leben in den Wüstensand! Andy, ich habe ihn verkannt!

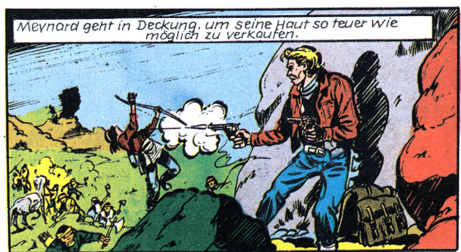

Sein Plan glückt! Sheriff, spannen Sie ein! Wir müssen durchbrechen, bevor die Apachen die List durchschauen!

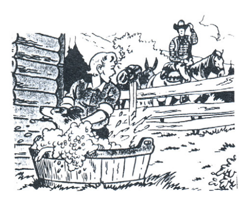

Von den Randhöhen fallen ein paar Apachen plötzlich Meynard in die Flanke.

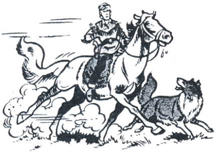

Bei diesem unvermuteten Angriff reißt Meynard sein Pferd zu rasch herum und stürzt mit ihm.




Die Säcke! Ich muß die Apachen so lange wie möglich beschäftigen, damit der rote Wagen durchkommt!

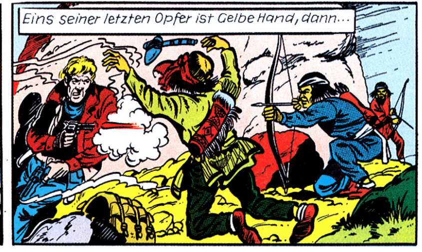

Meynard geht in Deckung, um seine Haut so teuer wie möglich zu verkaufen.

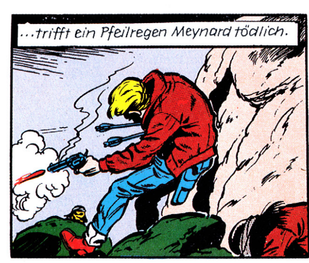


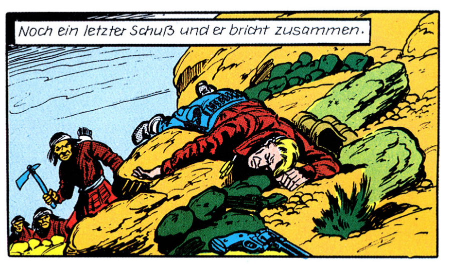




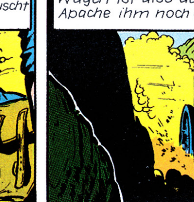

Der Ring der Angreifer schließt sich immer enger um den tapferen Mann.

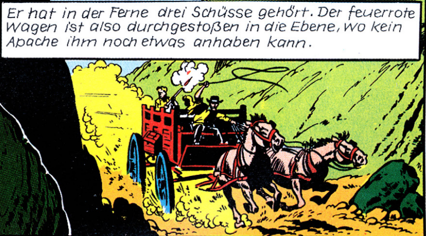

Eins seiner letzten Opfer ist Gelbe Hand, dann...


...trifft ein Pfeilregen Meynard tödlich.

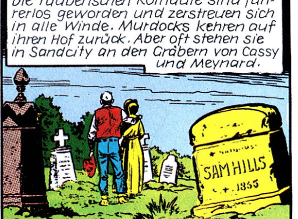

Noch ein letzter Schuß und er bricht zusammen.


Die Rothäute brüllen vor Wut, als sie merken, daß sie genarrt sind. Über das Gesicht des Sterbenden aber huscht ein letztes Lächeln.




Er hat in der Ferne drei Schüsse gehört. Der feuerrote Wagen ist also durchgestoßen in die Ebene, wo kein Apache ihm noch etwas anhaben kann.


Zwei Männer haben sich für uns geopfert. Und wir können es ihnen nie vergelten...


Die räuberischen Rothäute sind führerlos geworden und zerstreuen sich in alle Winde. Murdocks kehren auf ihren Hof zurück. Aber oft stehen sie in Sandcity an den Gräbern von Cassy und Meynard.
SAM HILLS


Das nächste Heft heißt:
Die heilige Flamme





Zweimal monatlich erscheint ein neuer NICK-Großband

DIE PHANTOM-EINBRECHER

Hallo,
liebe Freunde,

haben Sie
auch nicht
versäumt, sich
die
im
Norbert Hethke
Verlag
erscheinende
Reihe
NICK
zu bestellen?

 Bessy erscheint monatlich im Norbert Hethke Verlag GmbH, Postfach 1170, 69246 Schönau, Tel.: 06228 -1063, Fax: 06228 - 8543. Verantwortliche Redakteurin: Anita Kinzinger, Reproduktionen: RTS, Hasenmark 21, 13585 Berlin, Tel.: 030 - 3337010. Die vorliegende Reihe ist die Fortsetzung der im Norbert Hethke Verlag erschienenen 12 Bessy - Alben. Preis der Sammlerauflage 24,80 DM